



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:  
Das Blatt kostet monatlich 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,30 (einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In allen größeren Geschäften ist das Blatt zum Abnehmen oder auf Rechnung des Bezugsnehmers, einschließlich des Postzuschlags (Mittel) Fernsprecher 424. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Dörflinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis:  
Die Kleinanzeigen vom 1. Juni bis 31. Juni...  
Die Kleinanzeigen vom 1. Juli bis 31. Juli...  
Die Kleinanzeigen vom 1. August bis 31. August...  
Die Kleinanzeigen vom 1. September bis 31. September...  
Die Kleinanzeigen vom 1. Oktober bis 31. Oktober...  
Die Kleinanzeigen vom 1. November bis 31. November...  
Die Kleinanzeigen vom 1. Dezember bis 31. Dezember...

### Auftakt zum Bau Neu-Berlins

Der Führer legt den Grundstein zur baulichen Umgestaltung der Reichshauptstadt — Festlicher Arbeitsbeginn an 16 Baustellen

Berlin, 14. Juni. Mit der Grundsteinlegung zum „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“ am Runden Platz, dem Schnittpunkt der neu erstehenden Nord-Süd-Achse mit der alten Potsdamer Straße, gab der Reichsführer Adolf Hitler in den Mittagsstunden des 14. Juni den Auftakt zu der größten Städtebaulichen Neugestaltung der Geschichte. An 16 großen Baustellen wurde auf sein Geheiß und nach den Plänen seines Beauftragten, Architekt Professor Speer, ein Werk in Angriff genommen, das nicht weniger als die völlige Wandlung der 4 1/2 Millionenstadt im Geiste nationalsozialistischer Baugesinnung bedeutet, eine Wandlung, die sich bei der ungeheuren politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und verkehrstechnischen Entwicklung der Reichshauptstadt im Dritten Reich zwangsläufig ergab. Dabei ist nach dem Willen des Führers keine Teilung geplant, sondern eine für die Jahrhunderte bestimmte entscheidende Neugestaltung in Angriff genommen worden, die der Hauptstadt Großdeutschlands ein völlig neues Gesicht geben wird.

Die Grundsteinlegung für Sie und damit für uns alle war die Lieberzeugung, daß die Reichshauptstadt von heute immer noch in ihrer Anlage auf den städtebaulichen Grundlagen aus der Zeit vor 150 Jahren beruht, daß aber jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, durch ein großzügiges und umfassendes Neubauprogramm das Bild der Reichshauptstadt ihrem Charakter, ihrer Größe, ihrem Rang und ihrer 4 1/2 Millionen umhüllenden Volkzahl anzupassen. Berlin soll, das ist Ihr letzter Wille, die wirkliche Hauptstadt des Reiches werden, ein politisches und wirtschaftliches Kraftzentrum ohne Gleichen, das auch in seiner Architektur die Größe unserer Zeit und die Monumentalität unserer geschichtlichen Entwicklung plastisch zum Ausdruck bringt.

Die Grundsteinlegung für Sie und damit für uns alle war die Lieberzeugung, daß die Reichshauptstadt von heute immer noch in ihrer Anlage auf den städtebaulichen Grundlagen aus der Zeit vor 150 Jahren beruht, daß aber jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, durch ein großzügiges und umfassendes Neubauprogramm das Bild der Reichshauptstadt ihrem Charakter, ihrer Größe, ihrem Rang und ihrer 4 1/2 Millionen umhüllenden Volkzahl anzupassen. Berlin soll, das ist Ihr letzter Wille, die wirkliche Hauptstadt des Reiches werden, ein politisches und wirtschaftliches Kraftzentrum ohne Gleichen, das auch in seiner Architektur die Größe unserer Zeit und die Monumentalität unserer geschichtlichen Entwicklung plastisch zum Ausdruck bringt.

#### Der Festakt am Runden Platz

Der Mittelpunkt der Feiern an diesem geschichtlichen Tage der Reichshauptstadt ist der Runde Platz am Schnitt der Nord-Süd-Achse mit der Potsdamer Straße. Im weiten Rund ist er mit blanken hohen Fahnenmasten eingefaßt, 200 Bauarbeiter hatten hier des Befehls, um mit den Ausschachtungsarbeiten für das „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“ zu beginnen. Auf der Ehrentribüne saß man mit dem Stellvertreter des Führers zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter, die Oberbefehlshaber der Wehrmacht, das Führerkorps aller Gliederungen der Partei, das Präsidium des Reichsfremdenverkehrsverbandes und die Vertreter aller Verkehrsorganisationen, die im Hause des deutschen Fremdenverkehrs ihre gemeinsame Arbeitsstätte haben werden. Auch das Berliner Fascho hat eine Abordnung mit der Standardbande entsandt.

#### Der Führer spricht

Der Führer dankt dem Berliner Gauleiter und tritt dann, von erneuten Beifrufen

empfangen, an das Rednerpult, um mit seiner meisterlichen Wortkunst vor den Augen aller das Bild der zukünftigen Hauptstadt Großdeutschlands wunderbar plastisch entstehen zu lassen.

#### Die Besprechungen eingeleitet

Prag, 14. Juni. Entsprechend den in den letzten Wochen getroffenen Vereinbarungen fand am Dienstag den 14. Juni eine längere Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Hofsta und den bevollmächtigten Vertretern der Subkarpatenpartei, den Abgeordneten Kundi, Dr. Rösche, Dr. Peter und die Führungsratsmitglieder Dr. Sebestowski und Dr. Schidetzky statt. Die Aussprache wird fortgesetzt. Es wurde vereinbart, über den Verlauf der Aussprache am Mittwoch eine Veröffentlichung auszugeben.

#### General Keitel bei Horth

Budapest, 14. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Reichsverweser Admiral von Doering empfing heute mittag den Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel. Der Chef des Oberkommandos der Deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, ist gestern im Sonderflugzeug „Hermann Göring“ in Budapest eingetroffen, um den Deutschlandbesuch des ungarischen Königs im vorigen Herbst zu erwandern.

find, die vor fast 300 Jahren die Straße „In den Linden“ planten und ins Leben riefen. So wird auch einmal in 300 Jahren eine Nachwelt uns dankbar sein!

Mit der Anlage dieser Straßen wollen wir zugleich auch die großzügige Regelung des Schienenverkehrs verbinden, der nach wie vor der Träger der großen Massenbewegungen sein wird. Mit diesen Bahnen werden in der Zukunft noch mehr als heute Millionen Menschen zu ihren Arbeitsstätten fahren. Auch dieses Problem wird damit großzügig gelöst und für eine weite Zukunft entschieden! Und noch ein dritter Grund ist es, der uns bei diesem Werk leitet: Wir wollen in das wirtschaftliche Bauen eine planvolle Ordnung hineinbringen.

Der Führer wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß beispielsweise Berlin wohl als die einzige Hauptstadt der ganzen Welt bis heute noch keinen Justizpalast besitze. In etwa 30 Reichsbauwerken, zerstreut in der ganzen Stadt, sei zur Zeit die oberste Justizbehörde des Deutschen Reiches als Unterkommission des Reiches untergebracht. Das sei untragbar für eine solche Stadt und eine Ergänzung für das Reich, die nicht länger geduldet werden könne. Es werde also auch ein Justizpalast in Berlin errichtet werden. Und das gleiche gelte für die meisten unserer Reichsverwaltungen. „Stellen Sie sich vor“ — so rief der Führer aus, — „wohin wir kommen würden, wenn in einer solchen Stadt das Reich, das Land, die Bewegung, die Gemeinde, die Wirtschaft, der Handel, die Industrie usw. alle auf eigene Faust hängen, sich irgendwo einen Platz heraussuchen und dort ihr Haus hinstellen würden. Das kann nur zu einem vollkommenen Chaos führen. Und hier allein habe ich eingegriffen und das Bauen in dieser Stadt in ganz bestimmte planmäßige Bahnen gelenkt. Und daraus wird nun das neue Berlin entstehen!“

Dazu kommt noch die Notwendigkeit, große neue Wohngebiete zu schaffen und sie zu einer richtigen Verbindung zu den Schnellbahnen zu bringen, die in die Stadt hereinzuführen. Zum ersten Male seit 150 Jahren ist damit wieder das Bild der Stadt Berlin in eine planmäßige Ordnung gebracht worden! So ist es auch für mich ein stolzer Tag, daß ich heute den Grundstein legen kann zu dem ersten Gebäude im Innern der Stadt, das seine Existenz dieser neuen Planung verdankt. Das Haus des Deutschen Fremdenverkehrs kann mit Recht die Wiege der neuen Bauwerke im Innern von Berlin heißen. Denn alles, was wir bauen, wird insgesamt dazu führen, daß in der Zukunft ein unermesslicher Zustrom von Fremden nach Deutschland kommen wird. Was wir heute im Reich Groteskes schaffen, es macht sich letzten Endes aber auch dadurch bezahlt, daß Deutschland immer mehr zu jenem großen Reiseland wird, das uns vorräumt. Die Welt wird zu uns kommen und sich vor allem davon überzeugen, daß dieses Deutschland ein Hort europäischer Kultur und damit menschlicher Zivilisation ist.“

Nachdem der Führer unter rühmlichen, minutenlangen Beifallsstürmen seine Ansprache geschlossen hatte, nahm er mit folgenden Worten die Grundsteinlegung vor:

„Ich lege den Grundstein zum Neubau des Hauses des Fremdenverkehrs in Berlin und befehle damit zugleich den Beginn der Arbeit des Umbaus von Groß-Berlin!“

Im gleichen Augenblick stoben die Arbeiter auf dem Platz die Spaten in

### Der China-Krieg unterbrochen

Uberschwemmungskatastrophe unvorstellbaren Ausmaßes im Hoangho-Tal — Ueber 100000 Todesopfer

Schanghai, 14. Juni. Der Gelbe Fluß selbst hat in der Kampfhandlungen in Mittelchina eingegriffen, wo eine Uberschwemmungskatastrophe unvorstellbaren Ausmaßes die Kriegshandlungen in den Wintergrund treten läßt. Zwischen Kaifeng und Tschengschau sind die Sädäiche des Gelben Flusses an 15 Stellen gebrochen. Aus Mäden, die bereits bis 150 Meter Breite hatten, wälzt sich eine 15 Meter hohe Flutwelle mit 10 Kilometer Stundengeschwindigkeit von Norden her über die Provinz Honan, in der bisher bereits über 100000 Menschen ertrunken sind.

#### Militärische Operationen eingestellt

Nach japanischen Berichten von der Tschengschaufront haben bisher etwa 150000 chinesische Zivilisten infolge der Durchbrechung der Dämme des Gelben Flusses den Tod gefunden. In den Berichten heißt es weiter, daß die japanischen Truppen alle militärischen Operationen eingestellt hätten und Tag und Nacht damit beschäftigt seien, die Dämme zu reparieren. Angesichts des weiteren Anschwellens des Gelben Flusses sei jedoch die Lage so gut wie hoffnungslos.

Alle verzweigten Heere der japanischen Pioniere, mit Unterstützung der Landeseinwohner den toll gewordenen Fluß zu bändigen, sind hoffnungslos gescheitert. Zahlreiche chinesische Bänder griffen die Rettungstruppen an, um die Katastrophe zu befehlen, die unweifelhaft in voller Absicht von der chinesischen Heeresleitung zur Abwehr des japanischen Vorstoßes auf Hankau benutzt worden ist. Die Uberschwemmungen werden die Weiterführung der Operationen stark behindern. Der Einbruch der Naturgewalten in den großen Krieg auf dem Höhepunkt der Entscheidung kann eine völlig neue Lage schaffen. In ganz Mittelchina dauern die wolkensbrunnartigen Regengüsse weiter an und es ist eine Besserung nicht zu erwarten.

#### Französisch-chinesischer Geheimhalt?

Die japanische Presse greift seit einiger Zeit Frankreich heftig an wegen der Unterstützung Chinas und der Einmischung in den chinesischen Konflikt. Jetzt berichtet Domei aus guter Quelle, daß Vertreter der Hankau-Regierung mit dem Gouverneur von Französisch-Tschingtschi in Kowli über gemeinsame militärische Maßnahmen im Zusammenhang der Insel Palnan gegen eine japanische Bedrohung verhandeln. Trotz mehrfacher Demands besteht bereits ein Geheimabkommen über die Stellung von französischen Militärberatern und die Lieferung von französischem Kriegsmaterial. Die Regierung von Hankau habe Frankreich als Gegenleistung Rechte an Bergwerken und Eisenbahnen angeboten.

#### Schweres Eisenbahnunglück in Japan

Tosio, 15. Juni. In der Provinz Oshima ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück, bei dem nach den ersten Meldungen mehr als 300 Tote und Verwundete zu beklagen sind.

Chinesische Militärkreise sind der Ansicht, daß diese Uberschwemmungen im Hoangho-Becken die Absichten der Japaner, von Norden her längs der Peking-Hankau-Bahn nach Hankau vorzurücken, sehr verzögern, wenn nicht sogar unmöglich machen werden. Dadurch würde auch der militärische Wert des



Erde, rollten Lastwagen auf den Platz, füllten die Transportbänder; wie an dieser Stelle, so erklingt an allen 16 Baustellen das erhebende Lied der Arbeit mit dem Dröhnen der Dampfmaschinen, dem Brüllen der Pressluftkammer, dem Rärm der Bagger und dem Surren der Transportbänder.

Das Sieg-Geil, das Staatsminister a. D. Siller auf den Führer ausbringt, findet ein jubelndes Echo und die Lieber der Nation beenden die denkwürdige Stunde. Anschließend feierte der Führer in die Reichskanzlei zurück.

### Die Feiern an den anderen 15 Baustellen

Während der Führer in dem feierlichen Staatsakt den Grundstein zum ersten Monumentalbau an der Nordbahn legte, vollzog Reichsminister Dr. Friedl mit Reichsleiter Fiedler den gleichen Akt beim „Haus des Deutschen Gemeindetags“ an der Ost-West-Nische, Reichsminister Dr. Dörpmüller am Königsplatz, wo neben dem gewaltigen Spreedurchschlag zugleich die U- und S-Bahn-Verbindungen zwischen den kommenden Großbahnhöfen Nord und Süd in Angriff genommen werden. Der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert hob die Arbeiten an der Kreuzung der beiden Achsen im Ziergarten aus der Taufe, und ganz in der Nähe begannen auch die Umbauten an der Siegesallee.

Außer am Königsplatz begann die Deutsche Reichsbahn noch sieben weitere Großbauten, darunter den neuen Bahnhof Süd, die Verschiebebahnhöfe Großberken und Wuhlsheide, die Ausbesserungswerke Marienfelde und Schöne-weide, die Ortsgüteranlage Nichtenrade und die Versuchsanstalt Vichtersfelde Süd, während die Berliner Verkehrs-Gesellschaft ebenfalls mit den Ausschachtungsarbeiten am Südpunkt des U-Bahnnetzes einsetzte.

Die ganze Größe der Umgestaltung aber offenbart sich erst, wenn man die bereits begonnenen Arbeiten an der Ost- und West-Nische, die Schaffung der neuen Hochschule, den riesigen neuen Flughafens und gewiß nicht zuletzt das Wohnungsbauprogramm, das allein für 1938 nicht weniger als 80 000 Wohnungen vorsieht, einbezieht. Berlin, das schon immer den schmückenden Ehrentitel einer Arbeitsstadt trug, ist zu einem einzigen Arbeitsplatz geworden. In wenigen Jahren aber wird aus diesem harten Rhythmus Großdeutsches Land's würdige Hauptstadt erstanden sein, die auch in ihrer äußeren Gestalt ein Ebenbild unserer großen Zeit und ein kehrnes Dokument nationalsozialistischen Gestaltungswillens und politischer Größe ist.

### Präsident der Sowjet-Union ermordet

rp. Warschau, 15. Juni. Der Präsident der Sowjetunion Gregor Petrowitsch Iljitsch, wie jetzt allgemein bekannt, wird, von der G. P. U. erschossen worden. Petrowitsch hatte seit 1919 ohne Unterbrechung das Amt des Präsidenten der Sowjetunion inne. Er gehörte zu den ersten ukrainischen Kommunisten. Noch im Februar wurde er mit dem höchsten sowjetischen Orden ausgezeichnet. Er war das letzte Mitglied des Politbüros, dessen Angehörige ebenfalls erschossen wurden. Aus der Tatsache der Befestigung Petrowitschs geht hervor, daß von der G. P. U. in Zukunft noch radikalere Methoden angewendet werden. Es soll sich schon in der nächsten Zeit eine neue Blutspur über das Land ergießen, der, so erklärt man, weitere hohe Funktionäre zum Opfer fallen würden.

## Schlussfolgerungen aus der Wahl in der Tschechoslowakei

„Times“: Der Fehler von 1919 muß wieder gutgemacht werden!

London, 14. Juni. In bemerkenswerter Offenheit befaßt sich die „Times“ in ihrem Leitartikel über die tschechoslowakische Frage mit den in der Vergangenheit gemachten Fehlern. Die einzig wirkliche Frage sei die, ob die Sudetendeutschen dort bleiben wollten, wo sie seien oder ob sie es wünschten, irgendwo anders hinzugehen. Es sei einer der Fehler der Friedensverträge gewesen, daß, obwohl der Grundsatz der Selbstbestimmung damals in Paris anerkannt wurde, die Deutschen in Böhmen und ihre Artgenossen in Österreich niemals nach ihren Wünschen befragt worden seien bzw. ihre Wünsche einfach unbeachtet geblieben seien. Es bleibe also übrig, den Fehler von 1919 wieder gutzumachen und den Sudetendeutschen zu gestatten, auf friedlichem Wege ihre eigenen Ansichten bezüglich ihrer Zukunft zum Ausdruck zu bringen. Aus den Wahlergebnissen gehe klar hervor, daß mindestens 90 v. H. der deutschen Bewohner der Tschechoslowakischen Republik Henlein als ihren Führer betrachteten. Henlein könne jetzt sagen, daß er im Namen der Sudetendeutschen sprechen könne.

Nach Abschluß der Wahlen in der Tschechoslowakei wendet sich das Interesse der Pariser Presse der weiteren Entwicklung der Verhandlungen zwischen der Prager Regierung und der Sudetendeutschen Partei zu. Die Blätter glauben zu wissen, daß die Prager Regierung „schon“ in der zweiten Hälfte der Woche in der Lage sein wird, zu den Forderungen der Sudetendeutschen Partei Stellung zu nehmen. In der „Victoire“ schreibt Herold, der tschechoslowakische Staat sei nur lebensfähig, wenn er sich von allen seinen Volksgruppen trenne und nur den „Kern“ von Tschechen und Slowa-

ken beibehalte. Wenn aber die Tschechen die Sudetendeutschen gewaltsam als nationale Minderheiten behalten wollten, würde ihr Leben vergiftet werden, ebenso wie jede offene und herzliche Wiederbefriedung mit Ungarn unmöglich sei, so lange die ungarischen Minderheiten gezwungen seien, im Rahmen des tschechoslowakischen Staates zu leben.

In der italienischen Presse wird die Tatsache unterstrichen, daß die Kommunisten in den tschechoslowakischen Teilen des Landes einen starken Zuwachs erhalten haben, während sie in den gemischten Landesteilen oder in denen mit überwiegend nichttschechischer Bevölkerung bedeutende Stimmenverluste zu verzeichnen hatten. „Rein Zweifel könne“, wie der Direktor des „Giornale d'Italia“ betont, darüber bestehen, daß die Ergebnisse des 12. Juni sowohl innen- wie außenpolitisch die Entwicklung des tschechoslowakischen Problems entscheidend beeinflussen werden. Es sei klar, daß die Wahlsiege die nationalen Volksgruppen dazu veranlassen würden, auf der Erfüllung ihrer verlangten und durch die Tatsachen vollaus bewiesenen Rechte unbedingt zu bestehen.

Die polnischen Blätter weisen einmütig auf den großen Erfolg der Sudetendeutschen Partei, der slowakischen Autonomisten und der Ungarn hin. „Gazeta Polska“ betont, wenn Prag Herr der Lage werden und eine größere Festigung im Innern erreichen wolle, dann müsse die tschechoslowakische Regierung ihre gesamte bisherige Politik einer Revision unterziehen. Wie die polnische Presse weiter merkt, hat Prag in der letzten Woche vergeblich in London um Gewährung einer Anleihe für die Aufrüstung nachgesucht.

## 37 von 50 Provinzen nationalspanisch

Castellon begrüßt jubelnd seine Befreier — Franco gewährt Straffreiheit bei freiwilliger Übergabe

Salamanca, 14. Juni. Laut Mitteilung des nationalen Heeresberichts wurde Castellon am 19.15 Uhr mit seinem Hafen Grao nach bitterem Kampf genommen. Es steht fest, daß die Bolschewisten mit diesem Verlust eine schwere Niederlage erlitten. Ihre Verbindungen südwärts nach Villarreal sind abgeschnitten. Die zum größten Teil in Castellon zurückgebliebene Zivilbevölkerung begrüßte die nationalspanischen Truppen begeistert als Befreier. In allen Städten Nationalspaniens wurde der Sieg von Castellon lebhaft gefeiert.

Zu der Einnahme von Castellon berichtet der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers über die erneute Aufforderung des Generals Franco zur freiwilligen Übergabe. General Franco weist auf diesen neuen drastischen Erfolg seiner Waffen hin und fordert die spanischen und langjähigen Frontkämpfer des bolschewistischen Gebietes auf, die Ausschließlichkeit ihres Widerstandes einzusehen. Es heißt in der Aufforderung weiter, daß die nationalspanischen Wehrkräfte für die

roten Frontkämpfer Straffreiheit gewähren würden, da sie einzig und allein den friedlichen Aufbau eines neuen Spaniens als ihr großes Ziel verfolgten.

Rundmehr befinden sich von 50 Provinzen 37 im Besitz der nationalspanischen Bewegung. Außer der Hauptstadt Castellon mit etwa 50 000 Einwohnern sind bereits zwei Drittel dieser Provinz in den Händen der nationalen Truppen. Gleichzeitig wurden mit den letzten militärischen Operationen die Fronten um 60 Kilometer verkürzt. Bei dem noch nicht besetzten Teil der Provinz Castellon handelt es sich vorwiegend um ebenes Gelände, während das Gebirge fast völlig erobert werden konnte. Die Länge der nationalspanischen Mittelmeerküste an diesem Abschnitt beträgt nunmehr über 100 Kilometer. Besonders wertvoll aber erscheinen für Nationalspanien die Mittelmeerschäfen Binaroz und Castellon als Basis für den fortwährenden Kampf gegen die bolschewistische Piratenschiffahrt. Auch der Flughafen bei Castellon, der den Bolschewisten bisher als Basis für Wasserflugzeuge diente, ist für das nationale Spanien von großer Bedeutung. Die nationalen

Truppen stehen nach ihren letzten Erfolgen etwa 60 Kilometer vor Valencia und 86 Kilometer von Sagunt, der großen Waffenschmiede der Bolschewisten, entfernt.

### Der Vormarsch geht weiter

Auf der gesamten Front zwischen Teruel und Castellon setzten die nationalen Truppen am Dienstag ihren Vormarsch fort. Die Heeresgruppe des Generals Aranda rückte nach der Einnahme Castellons nach dem Süden vor, besetzte Almazora und erreichte die Höhen vor dem Misares-Fluß, dessen Südufer von den Bolschewisten zu einer Verteidigungsstellung ausgebaut worden ist. Es verlautet, daß in diesem Abschnitt allein 50 000 Sowjetpanzer konzentriert sein sollen. Die Gruppe des Generals Barzola nahm an der Teruel-Front ihren Vormarsch wieder auf und umging Mora de Rubielos. An der Pyreneen-Front drangen nationale Truppen in Stellung ein, die von der 48. sowjetspanischen Division verteidigt wurden. Die Operationen in diesem Gebiet werden jedoch durch Schneefälle beeinträchtigt.

### Bomben auf Valencia

Die nationalspanische Luftflotte hat nach in Paris eingetroffenen Meldungen im Morgengrauen des Dienstag die Hafenanlagen von Valencia bombardiert und schweren Sachschaden verursacht. Zahlreiche Lagergruppen gerieten in Brand. Um 11 Uhr vormittags haben fünf nationalspanische Flugzeuge erneut Valencia überflogen und zahlreiche Bomben auf die Befestigungen bei den Vororten Cabanal de Grao und Santarraig abgeworfen.

### Sanittimmung in Sowjetspanien

Paris, 14. Juni. Einer Meldung der Agentur Journier zufolge, hat der Bolschewistische Kommissar der Bolschewisten in Valencia, Hernandez, die sofortige Räumung der Stadt angeordnet. Unter der Bevölkerung Valencias sei nach der Einnahme von Castellon eine Panik ausgebrochen und die kommunistischen Milizen hätten auf die Menge geschossen. Eine Anzahl Einwohner sei getötet und zahlreiche seien verletzt worden. — Nach einer weiteren Meldung sind in Valencia bereits die gebliebenen Milizen der zusammengebrochenen Castellon-Front völlig entmündigt eingetroffen. Verschiedene Familien bolschewistischer Anführer sind schon nach Alicante abgereist. Die Polizei beschäftigt sich mit der Entfernung von Anschriften, die zur Übergabe aufrufen. Der spanische „Minister del Daho“ forderte in einer dreistündigen Unterredung mit den Bolschewisten Regibus und Sowjetrußlands härtere Intervention von den beiden Ländern, da sonst Sowjetrußland seinem Ende entgegengehe...

In Madrid kam es unter dem niederschmetternden Eindruck der Nachrichten über den Fall Castellons ebenfalls zu Unruhen auf den Straßen, bei denen ein Polizist getötet wurde und Rufe „Wir wollen Frieden!“ erschollen. Der Madrider Sender richtete unaufhörlich Appelle an die Bevölkerung und gab Anordnungen des Militärgouverneurs bekannt, der jede Erörterung über die Niederlage der roten verbietet. In Barcelona trat in den ersten Morgenstunden der „Ministerial“ der Bolschewistenhauptklinge zusammen, wobei es, wie verlautet, zu schweren Meinungsverschiedenheiten gekommen ist. Auch die außerordentlichen Tagungen, zu denen verschiedene Parteigruppen und Gewerkschaften ihre Anhänger zusammenströmten, fanden im Zeichen der Ratlosigkeit.

## Ines und der Fremde

HEIMKEHRERROMAN VON A. VON SAZENHOFFEN

Urheberrechtlich geschützt durch Verlagsanstalt Wenz, München

21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Herr Inspektor!“ schreit er aus vollen Lungen, „warte auf mich! Ich muß dir etwas zeigen!“

„Nicht so hart laufen, Horst! Du läufst gegen den Wind! Ich warte schon!“

Dann sind sie beisammen.

„Du solltest doch nicht so weit vom Schloß fortlaufen, Horst! Onkel Ferdinand dürfte das nicht wissen.“

„Ach!“ macht Horst wegwerfend. „Ich hab dir etwas zeigen wollen!“

Er wickelt das Flache aus dem Papier.

„Das ist die Photographie von meinem Papa.“

Richter langt nach dem Bild und hält es stumm in der Hand. Sie gehen nebeneinander hin. Der Birkenwald nimmt sie auf.

„In meinem Zimmer hab ich noch mehr Photographien von meinem Papa. Weißt du, auf der da...“ er wickelt ein zweites Bild heraus... „da war er schon im Krieg, da hat er einen Orden, man sieht ihn ganz genau. Großmama hat gesagt, er war so tapfer, sonst hätte er auch den Orden nicht bekommen; es ist das eiserne Kreuz. Weißt du, wie ihn der Onkel Ferdinand gebracht hat, da war so eine große Befreiung... und der Herr General hat eine Rede gehalten. Ich habe gezittert vor Aufregung, so schön und so traurig war das. Und dann hab ich furchtbar geweint; denn jetzt hat man doch gewußt, er kommt nie mehr wieder.“

Horst steht auf und dem Mann neben ihm ins Gesicht. „Herr Inspektor, du siehst nämlich meinem Papa ähnlich.“

Die Babett hat es auch gesagt. Darum hab ich dich auch so lieb!“

Da nimmt der stumm gewordene Mann das Kind an die Hand, beugt sich blitzschnell und küßt es.

Dann gehen sie weiter und reden nichts mehr.

Eine Weile später beginnt Horst wieder zu plaudern; er sagt, daß er Flieger werden sollte, aber das mache ihm keine Freude. Er möchte lieber Landwirt werden. Seine Augen haben sich fragend zu dem Manne auf, an dessen Seite er geht:

„Die Bäuerin, die mir manchmal einen Krapsen gibt, weil mein Vater auch so gern Krapsen von ihr gegessen hat, die Schmiedebäuerin hat mir gesagt, Hochturnau gehört mir. Glaubst du das auch? Ich hab den Onkel Ferdinand fragen wollen; dann hab ich mich nicht getraut. Dann hab ich die Großmama gefragt, aber sie hat mir keine Antwort gegeben, sie hat geweint.“

Richter ist stehen geblieben. Er sagt leis, aber fest:

„Nach deinem Vater bist du der Erbe von Hochturnau. Aber laß das ruhen, bis die Zeit kommt. Sie wird dir schon zu deinem Recht helfen. Du bist auch noch zu jung.“

Eine Weile gehen sie schweigend weiter. Sie haben die Runde gemacht um den kleinen Kegel und unten sieht man wieder das Schloß liegen. Dräben ist die Grust. Da sagt Horst:

„Ich gehe jetzt dort hinüber und lege die Weissen auf sein Grab.“

„Ich gehe mit dir,“ erwidert Max Richter.

Die Jagdhütte auf dem Kreuzberg hat Max Richter auch als Gutinspektor beibehalten. Graf Ferdinand hat unshwer herausgebracht, daß sein Inspektor personengleich ist mit dem „Geist vom Kreuzberg“. In stillen Abenden sucht Max Richter seine Hütte noch manchmal auf.

Dann brennt wieder die Sonne und draußen rauscht eine Frühlingnacht schwer und dunkel.

Da kommen wieder die Erinnerungen.

Er sieht den Freund vor sich, seine kahlblauen Augen, in denen der Jörn so wild flammen konnte, daß sie schwarz wurden, wenn der Kofak in seine Nähe kam.

Er erinnert sich, wie er einmal kopfüber in die hochschäumende Angara sprang, bloß weil der gebastete Mensch, den die Erde je getragen, mit seiner näselnden Stimme seinen Namen gerufen hatte.

Er weiß noch, wie der Kamerad ihm die Wunde gelähmt hat, die von der Peitsche dieses Menschen herrührte, während ihn Schmerz, Jörn und Scham halb besinnungslos auf die harte Felische geworfen hatten.

Aber einmal, da verließ den Kameraden die Kraft des Ertragens und er sprang den Feind an, wie ein Tiger. Das kostete ihm das Leben...

Sie haben ihn heimlich, weil die Henter den Toten liegen ließen, in schwarzer Nacht in eine Felsenkammer gelagt, sie vermauert und ihren Eingang mit Erde und Gezweig verdeckt.

Das war der wirkliche Max Richter, sein Freund und Kamerad, Bruder in Not und Tod!

Er hatte weder Vater noch Mutter, die man von dem Tod des Sohnes hätte benachrichtigen müssen; er stand allein in dieser Welt, die ihn nun auch löschte aus der Liste der Lebendigen...

Der Inspektor geht zum Fenster und schaut hinaus.

Der Mond ist über den Kamm gekommen und wirft seinen Schein auf die leeren Futtertruppen, die verlassen stehen.

Da weiß er, daß ihm alles Schwere hinter ihm jetzt leichter erscheint als die Gegenwart und das dunkle Schicksal vor ihm. Der Anblick der blinden Mutter, die dem toten Sohn nachtrauert, des väterlichen Horst, der ihm sein Herz zuträgt... es zerreiht ihm das Herz vor Schmerz und Sehnsucht.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Heimatgebiet

## Reifeprüfung im Herbst

Nach einer Bekanntmachung der Ministerial-Abteilung für die Höheren Schulen wird für Schüler und Nichtschüler, die an der Reifeprüfung im Frühjahr o h n e E r f o l g teilgenommen haben, im September d. J. eine a u ß e r o r d e n t l i c h e Reifeprüfung, voraussetzlich als Sammelprüfung in Stuttgart, abgehalten werden. Geprüft wird schriftlich, mündlich und in den Leibesübungen. Zugelassen werden können auch solche Nichtschüler, die die Reifeprüfung zum erstenmal machen wollen, doch müssen hierfür besondere Gründe vorliegen.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

**Vom Wetter.** Nachdem der Regen gestern etwas nachgelassen hat, hegt man die Hoffnung, daß wir bald wieder aus dem Schlechtwetterkreis heraus sind und mit sommerlicher Wärme rechnen dürfen. Das große Wasser ist nun auch abgelaufen, also soll es — um mit dem Volksmund zu sprechen — schöneres Wetter geben.

Für unsere **AdF-Umlauber** aus dem Gau Dilsfelden sind die Tage des Urlaubs, den sie hier im schönen Enztal verbringen dürfen, nun. Heute nachmittags um 2 Uhr erfolgt ihre Abreise und dann bringt sie der Sonderzug in ihre rheinische Heimat zurück, wo sie gewiß öfters an die schönen hier in Neuenbürg und der Umgebung verbrachten Ferientage denken werden. Gestern Abend feierten die Umlauber in den hiesigen Gaststätten Abschied. Es herrschte eine lustig-frohe Stimmung, die die hohen der Freude noch einmal hoch aufschäumen ließ. In einer der Abschiedsfeiern verstand es besonders **Miller Müller** durch seine gelungenen Witze und humorvollen Anspielungen die Stimmung hochzureißen. Natürlich erklangen in fröhlicher Runde rheinische u. schwärzwälderische Volkslieder. Und nun wollen wir hoffen, daß unseren rheinischen Gästen zum Abschied und auf der Fahrt der Wettermacher noch hold gesinnt ist. Gute Fahrt! Nächstes Jahr dann auf Wiedersehen!

## Aus der Kurstadt Korrenalb

**Richtfest eines Schwarzwaldhauses**

**Korrenalb, 14. Juni.** Wenn man einen Rückblick auf die Wohnungsbautätigkeit der letzten Jahre wirft, so darf man angenehm feststellen, daß es hierin in unserem Kurstädtchen bedeutend aufwärtsgegangen ist. Auf den Anhöhen sind schöne Villen und Landhäuser, von schmalen Gartenanlagen umgeben, entstanden, die von den von auswärts zugezogenen Familien erbaut worden sind. So fand z. B. am vorigen Samstagnachmittag in Anwesenheit des Bürgermeisters **Dr. Eisenbraun** und einer Anzahl hiesiger und auswärtiger Gäste aus Karlsruhe sowie der beteiligten Bauhandwerker wieder ein Richtfest des für Herrn **Dr. Bruder** in Karlsruhe hi. v. h. e l l e n Neubaus statt.

Die alten Handwerksbräutchen wurde von den Bauhandwerkern vom Dachstuhl aus ein Jamfüßel gestungen und von dem Zimmermann **Claus Kugel** ein Richtbruch vorgefragt.

Anschließend beschäftigten die Gäste unter Führung des Bauherrn und des Architekten **Kugel** die Einseilung der Räume und äußerten über die praktischen und zeitgemäßen Einrichtungen sowie über die herrliche und freie Höhenlage des Gebäudes ihr Lob und ihre Anerkennung. Ein stolzer Bau, der als ein Schmuckstück Korrenalbs angesehen werden kann.

Der Richtschmuss wurde im Hotel „Sonne“ gefeiert; es war ein schöner Festtag für alle Beteiligten. Bürgermeister **Dr. Eisenbraun** gab in seiner Rede, seiner Freude Ausdruck, daß das Kurstädtchen Korrenalb in Folge seiner schönen Lage immer mehr von Fremden als ständiger Wohnort gewählt wird. Mit gewissem Stolz könne Bauherr und Bauleiter auf ein solches Bauwerk blicken, das in Schönheit beispiellos dasteht und allseitige Anerkennung findet.

Herr **Dr. Bruder** dankte hierauf für die freundlichen Worte und für die guten Wünsche und führte in seiner Rede aus, welche Gesühle und Wünsche ihn bewegen haben, sich für einen solchen Wohnhausbau in Korrenalb zu entschließen.

Als Vertreter des Reichsuniversitätspräsidenten sprach Herr Landmesser und überbrachte dem Bauherrn die besten Glückwünsche.

Schließlich hatte Architekt **Kugel** dem Bauherrn den Dank dafür ab, daß er den Korrenalber Handwerkern Gelegenheit zur Arbeit und Verdienst gegeben habe.

Bei Musik und Gesang blieben die Teilnehmer des Richtfestes in fröhlichster Stimmung recht lange beisammen.

## Aus dem Kurort Schönborg

In den letzten Wochen wurden zahlreiche Geschäfte von einem Blitz aufgesucht, der es in

der Hauptsache auf junge Räden abgesehen hatte. Etwa 30 dieser jungen Tiere fielen dem rauchblütigen Gesellen zum Opfer. Dieser Tage ereilte ihn nun trotz seiner raffinierten Ueberfallmethoden das Geschick: in einem Gebüsch war ihm eine Falle gestellt, in die der Blitz tatsächlich hineinging und sich damit selbst dem Tode anvertraute.

**Engelsbrand, 14. Juni.** Zwei Mitglieder des hiesigen Turnvereins, **Serni Englisch** und **Richard Schöninger**, beteiligten sich am Sonntag bei der Austragung der leichtathletischen Kreismeisterschaften im Großkreis **Neugold** (Bezirk 5 Gau Württemberg des Deutschen Reichsverbandes für Leibesübungen) im schönen neuerbauten Stadion zu **Neugold**. **Serni Englisch** wurde Kreismeister im 800 Meter-Lauf sowie im 1500 Meter-Lauf, während **Richard Schöninger** die Kreismeisterschaft im 10000 Meter-Lauf an sich brachte und im 5000 Meter-Lauf den zweiten Platz belegte.

**Langenalb, 15. Juni.** Am Freitag fand durch Landrat **Wenz** im Saale des „Engel“ die feierliche Vereidigung des neuen Bürgermeisters **Landwirt** und **Zugrundernehmer Heinrich Zinter** statt. **Hg. Zinter** ist am 16. Juli 1897 in Langenalb geboren. Er gehört der **NSDAP** schon seit 1930 als Mitglied an und bekleidet das Amt des Ortsbauernführers. An der Feier nahm die Bürgergemeinschaft starken Anteil. Es waren auch Kreisleiter **Knaub** sowie **Hg. Becker** vom Amt für Kommunalpolitik anwesend.

**Wärzbad, 15. Juni.** Letzten Sonntag wurde das neuerbaute **Stiller/Jugendheim** feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. An der Feier nahmen teil **Bürgermeister Durrhard**, **Kreisleiter Würker**, **Oberbauinspektor Uhlund-Stuttgart** und ein Vertreter des Oberamts. Die Bevölkerung hatte sich trotz des schlechten Wetters zahlreich eingefunden.

**Großvilars, 15. Juni.** Gestern feierte Landwirt und **Bäckermeister Jakob Friedrich Vincon** den 93. Geburtstag. Der Hochbetagte ist Kriegsteilnehmer vom Feldzug 1906.

**Langensteinbach, 15. Juni.** Letzten Sonntag fand bei etwas ungemütlichem Wetter die

Einweihung des neuen Schwimmbad- und Sonnenbades statt. An der Feier nahmen teil Vertreter der Partei und des Staates.

## Reichsportwettkämpfe der NS Neuenbürg

„Und stürmen sie gegen uns Welten, wir werden doch Sieger sein“, so lautete unsere Losung in diesem Jahr bei der Durchführung unserer Sportwettkämpfe. Denn der Wettergott wollte es scheinbar einst nicht zulassen, daß es aufs erste Mal zum Klappen kam, und verregnete uns kurzerhand unser mit so vieler Arbeit vorbereitetes Sportfest, das wir die Jahre seither immer mit so großer Begeisterung gefeiert haben. Aber wir zeigten, daß wir auch nicht so leicht nachgeben, und führten unsere Wettkämpfe, so wie es eben am besten ging, Samstag nachmittags und Sonntag abends durch. Dabei müssen wir vor allen Dingen unseren älteren Volksgenossen dank sagen, die sich ebenfalls nicht abhalten ließen, uns immer wieder bei der Durchführung zu helfen. — Die Wettkämpfe sind nunmehr bei **NS, NS** und **NS** abgeschlossen. Die **NS**, die 180 Punkte erreichen konnten, erhielten die Siegenabgabe.

Folgende Besten dürfen in den Mannschaften beim Bannsvortest mitkämpfen:

**Silberjüngend:** **Frauh Wilh.** 274 P., **Kommel** 269 P., **Gahlig** 267 P., **Reid** 250 P., **Adersmann** 246 P., **Krauß** 234 P., **Feseler** 232 Punkte, **Krauth-Waldreunach** 230 P., **Treiber** 222 P., **Schwemmil-Waldreunach** 217 Punkte.

**Jungvöll:** **Wagt** 287 Punkte, **Schönholzer** 280 P., **Watt** 236 P., **Fischer-Waldreunach** 235 P., **Reißhaupt** 231 P., **Saß** 230 P., **Wanner** 227 P., **Grieb** 226 P., **Baumann** 220 P., **Scheerer-Waldreunach** 216 Punkte.

**Jungmädle:** **Weinmann** 265 P., **Gehring Irma** 241 P., **Gehring Marg.** 239 P., **Schwab** 238 P., **Heiner** 217 P., **Reid** 217 P., **Klos-Waldreunach** 213 P., **Bäuerle** 206 P., **Schwemmil-Waldreunach** 201 P., **Schlegel** 200 Punkte.

In der **Mannschaftswertung** war:  
Die beste Kameradschaft 4/12/401 = 2069 Punkte; die beste Jungenschaft 1/12/401 = 1927 Punkte; die beste **NS**-Mädelschaft 1/12/401 = 1903 Punkte. Wa.

## Großangriff gegen den Verkehrsunfall

Vor neuen Maßnahmen der Polizei — Einsatz des NSKK-Verkehrs-erziehungsdienstes

Aus der neuen Straßenverkehrs-Ordnung, die Anfang dieses Jahres in Kraft gesetzt wurde, können auf Grund der vorliegenden statistischen Zusammenstellung die ersten Folgerungen für die Praxis, d. h. für die weitere Arbeit der Polizei im Kampf gegen den Verkehrsunfall gezogen werden.

Durch die mannigfachen Maßnahmen, insbesondere auch mit Unterstützung des **NSKK-Verkehrserziehungsdienstes** was es bisher gelungen, trotz einer Zunahme von rund 40 000 Kraftfahrzeugen vom Jahre 1936 zum Jahr 1937 ein entsprechendes Ansteigen der Verkehrsunfallziffer zu vermeiden. Es war vielmehr eine geringere Rückgang sowohl in der Zahl der Unfälle als auch in der Zahl der Getöteten zu verzeichnen. Mit diesem Erfolg steht Deutschland in der Welt einzig da, zumal sich der Fortschritt der Motorisierung während der letzten fünf Jahre in einem geradezu stohweise fortschreitenden Tempo entwickelte. An den Unfällen und ihren Ursachen sind die Frühgänger in ständig steigendem Maße beteiligt. Bei den Kraftfahrzeugunfällen bildet das „Nichtbeachten der Vorfahrt“ nach wie vor die überwiegende Unfallursache. Es folgen zahlenmäßig „lassches Ueberholen“, „übermäßige Geschwindigkeit“ und „lassches Einbiegen“.

Es wird erwogen, das **völlige** Verhalten vor „Hauptstraßen“ vorzuschreiben. Die Verkehrsteilnehmer, bei denen es sich in 75 bis 80 v. H. aller Verkehrsunfälle um Vollgenossen handelt, die während im Verkehr selbst tätig sind und die Verordnungen kennen müssen, sind verpflichtet, Vorbild im Straßenverkehr zu sein und nicht Vernichter menschlicher Gesundheit, Zerstörer von Volksgut in ungeachteter Wertgröße und von unerlebbaren Menschenleben.

Andere einschneidende Maßnahmen werden erwogen und nach den Ergebnissen der Statistik durchgeführt werden. So ist z. B. festzustellen, daß die Zahl der bei Verkehrsunfällen Getöteten a u ß e r h a l b geschlossener Ortschaften außerordentlich angestiegen ist. Die Polizei wird daher die Anweisung erhalten, insbesondere auf den Landstraßen und den Reichsautobahnen mit allem Nachdruck gegen jedes Vergehen gegen die Verkehrsregeln einzuschreiten. Diese Maßnahmen der Polizei werden ergänzt durch die Arbeit des **NSKK-Verkehrserziehungsdienstes**. Sie werden weiter in Bezug auf die Auffklärung aller Volksgenossen auf breiterer Grundlagte fortgeführt durch den Einsatz des Propagandaministeriums und allen seinen Organen sowie der **NSDAP** und ihrer Organisationen.

## Der Feind im Rücken

Es ist nicht das Endziel eines modernen Krieges das feindliche Heer zu besiegen, dies ist vielmehr nur eines der Mittel, die Kraft des gegnerischen Volkes zu brechen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden alle Mittel eingesetzt, die Erfolg versprechen. Schon der Weltkrieg hat gelehrt, daß es für den Ausgang des Krieges das selbe bedeutet, wenn das stille Volk die Widerstandskraft verliert, als wenn die Wehrmacht besiegt wäre. Nachdem diese Rechnung einmal so gut ausgegangen ist, werden alle Beteiligten eines künftigen Krieges die Zermürbung des Gegners im Innern als wesentlichen Punkt ins Kriegsprogramm aufnehmen. Am meisten Erfolg in dieser Hinsicht verspricht man sich von einem umfassenden Einsatz der Luftwaffe, der für die Zermürbung der Bevölkerung kein wirksameres Mittel zur Verfügung steht, als die Brandbombe. Wirksam — weil sie wie keine andere Bombenart ihres geringen Gewichtes und der einfachen Verfertigungsart wegen zum umfangreichsten Masseneinsatz ge-

eignet ist. Wirksam — weil ihr Abwurf nicht auf militärisch wichtige Ziele beschränkt bleiben muß, sondern in jeder menschlichen Niederlassung, in der eingebauten Stadt ebenso, wie in dem stets brandgefährdeten Dorf, lohnende Ziele findet. Wirksam vor allem auch — weil es keine Gefahr gibt, die wie das Feuer an einer Stelle entfesselt im Weitergreifen immer stärker und unübersehbarer wird, um schließlich in Wästen und Ruinen zum alleszerstreuenden Element zu werden.

Mit gutem Grund und in klarer Erkenntnis dieser gewaltigen Gefahr für die Heimat im Falle eines Krieges wird darum der

## Stäcker braun durch Nivea!

Denn mit Nivea können Sie länger in der Sonne bleiben, weil Nivea infolge des Glycerinhalts die Haut „durchsichtig“



## Amtl. NSDAP-Nachrichten

### Partei-Kräm mit betroffenen Organisationen

**NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg-Waldreunach.** Donnerstag 20.30 Uhr Verpflichtung aller Frauenwerkmütter der im Evangel. Gemeindehaus. Alle Mitglieder haben zu kommen.

**HJ., JV., BDM., JM.**

**Bann und Untergau Schwarzwald (40).** Betr.: **Tirolfahrt.** Sämtliche Teilnehmer, die auf der Tirolfahrt Aufnahmen gemacht haben, senden sofort einen Abzug an den Bann bzw. Untergau zwecks Zusammenstellung eines Jahrbuchens.

**HJ Standort Neuenbürg.** Heute Mittwoch abend punkt 20.15 Uhr Antreten in Dienstkleidung am Alten Schulhaus.

**BDM Schar Neuenbürg.** Heute abend tritt die ganze Schar pünktlich um 349 Uhr am Heim an. Erscheinen ist unbedingte Pflicht. Beitrag mitbringen.

Brandbekämpfung in der Auszubildungsarbeit des Reichsluftschutzbundes eine besondere Wichtigkeit zugewiesen. Für die Selbstschutzkräfte, die als Hausfeuerwehr den Kampf gegen die Feuergefahr aufzunehmen haben, kommt alles darauf an, das Feuer in der Entstehung Herr zu werden. Minuten sind hier entscheidend. Wo freilich die Dachböden mit leicht brennbaren Dingen angefüllt sind, greift das Feuer so rasch um sich, daß auch der rascheste Einsatz der Hausbewohner einen Brand nicht wird verhindern können. Zumal zum raschen Umschlagen des Feuers die Behinderung der Wölkchen durch Lattemverschläge, Risten und Kästen und allerlei Gerümpel hinführt.

Ein wirksamer Schutz gegen Brandkatastrophen hat darum immer zur Voraussetzung die **Entkrämpelung.**

Soll die Entkrämpelung im Falle der Not wirksam sein, so muß sie in **Friedenszeiten** durchgeführt werden. Was im Frieden versäumt wurde, kann im Krieg nicht nachgeholt werden, ohne daß anderen brennenden Aufgaben Kräfte entzogen werden. Wer eine Vorstellung davon hat, welche Verge von Gerümpel eine einzige Stadt zu liefern vermag, wenn einmal daran gegangen wird, die größte Verstopfung der Dachböden zu beheben, der weiß, daß im Augenblick der Kriegsgefahr die tausend Hände nicht zur Verfügung sind, die diesen Berg aus der Stadt hinausschaffen könnten.

Diese Aufgaben nicht erkennen, hieße den Kopf in den Sand stecken. Das Luftschutzbüro hat dem dadurch Rechnung getragen, daß es in seiner 3. Durchführungsverordnung die Entkrämpelung der Dachböden jedem Wohnungsinhaber zur gesetzlichen Pflicht gemacht hat. Es entspricht dies nicht nur der Notwendigkeit, Vorkehrungen für einen etwaigen Kriegsfall zu treffen, sondern ist ebenso eine Maßnahme, die der Vernichtung von kostbarem Volksgut durch Feuer auch schon in Friedenszeiten vorbeugen soll. Das Gesetz gewinnt aber seinen wahren Wert erst dadurch, daß jeder seinen Sinn erkennt und aus eigener Ueberzeugung so handelt, wie das Gesetz es ihm vorschreibt.

## Aus Pforzheim

**Zum Fall Rothfuß**

ist aus der Verhandlung des Schwurgerichts noch folgendes nachzutragen: Der Angeklagte **Richard Rothfuß** hat nach dem Ergebnis der Hauptverhandlung sein Opfer in bestialischer Weise traktiert. Der medizinische Sachverständige stellte Tod durch Erwürgen fest und betonte in seinem Gutachten, daß man den Eindruck gehabt habe, als hätte eine Hinrichtung stattgefunden. Der Angeklagte wurde von seinem Bruder **Edmund** zuerst angegriffen und beschimpft. Erst dann stellte sich ihm der Angeklagte, warf ihn zu Boden und würgte ihn, allerdings nicht in der Absicht, ihn zu töten. Beide Brüder waren am 30. Januar früh betrunken heimgekommen, **Edmund** in weit stärkerer Maße als sein Bruder **Richard**. Es bestand schon lange ein gespanntes Verhältnis zwischen den Beiden, das sich bei **Richard** bis zum tiefen Haß gegen **Edmund** steigerte. Er fühlte sich geldlich benachteiligt und glaubte auch, mit bestimmten Absichten von dem Getöteten provoziert worden zu sein. In

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Kreisbezirk Calw

Kalender am 14. Juni, 21.30 Uhr  
Noch immer kühl und vielwol bedekt. Einzelne Niederschläge besonders im Süden. Winde um Nord.

Witterung für Donnerstag: Kühl und wolkig mit einzelnen Niederschlägen.

Der ganzen Familie R. herrschte Streit und Zwietracht; es bildeten sich zwei Parteien, die sich gegenseitig beschiedeten. Das eigentliche Motiv zur Tat konnte in der Verhandlung des Schwurgerichts nicht genügend aufgeklärt werden. Der Trauungsstand des Edmund R. war dem Richard eine willkommene Gelegenheit, mit dem feindlichen Bruder abzurechnen und das konnte er schon deshalb mit besonderer Leichtigkeit, weil die Widerstandskraft des Edmund durch den reichlichen Alkoholgenuß erheblich geschwächt war. Nach der Tat trank Richard bei seinem Bruder Fridolin noch zwei Schnäpfe und legte sich dann zu Bett. Die Mansardentür seines Opfers hatte er vor dem Schlafengehen abgeriegelt. Hansbeiswiler und die Schwester des Angeklagten hörten den Wortwechsel und konnten deshalb auch bekunden, daß Edmund R. die Veranlassung zum Streit gegeben hatte. Im übrigen warf die Verhandlung ein trübes Licht auf das Familienverhältnis Rothfuß. Nach neunständiger Verhandlung fand die Tragödie mit dem gehörenden Urteil ihre Sühne.

**Gerechtigkeitsbuden**

Die Große Strafkammer verurteilte die 25 Jahre alte ledige Gertrud Morgenthaler wegen Verletzung zum Meineid zu der Mindeststrafe von einem Jahr. Sie hat in einem Unterhaltungsprozess einen andern zu bestimmen versucht, die Unwahrheit zu sagen, falls sein Zeugnis vor dem Amtsgericht angeordnet würde. Bei der Härte der Strafe will das Gericht ein Gnadengesuch auf Umwandlung in eine Gefängnisstrafe befürworten. — Im benachbarten Göttingen hat ein bisher unbekannter Mann einen andern auf der Straße beleidigt und ihm einen Schlag ins rechte Auge versetzt, so daß die Sehkraft des Angeschlagene vermindert wurde. Für diese rote Tat erhielt er eine Geldstrafe von 200 RM.

**Zum Bauunglüd bei Niesern**

Wie heute amtlich gemeldet: Auf der Brücke waren sechs Personen damit beschäftigt, die durch das Hochwasser anfreibenden Bauhölzer heranzufischen. Bei der starken Strömung stante sich das Holz

und die Brücke, über die ein Feldgeleit geleitet war, wurde eingedrückt und durch die Strömung fortgerissen. Die auf der Brücke beschäftigten Arbeiter stürzten in die reißende Flut und wurden durch das angeschwemmte Bauholz eingeklemmt. Es gelang fünf von ihnen heranzufischen, während der sechste, der Schachtmeister Johann Straßer aus Zellarn in Oberbahren, ertrunken ist. Seine Leiche konnte bisher nicht gefunden werden. Von den ins Wasser gefallenen Personen sind vier ins Krankenhaus eingeliefert worden, die teils Arms, teils Beinbrüche davontrugen.

**Blüten neben kleinen Kesseln**

Pforzheim, 14. Juni. Die ungewöhnliche Witterung dieses Frühjahrs, insbesondere der starke Kälteeinbruch im vergangenen Monat, haben in der Pflanzenwelt vielfach zu Ausnahmesehrungen geführt, die auf die Erntezeit Ende April und Anfang Mai zurückzuführen sind. So wird beispielsweise aus Pforzheim berichtet, daß an drei Apfelbäumen am Wolfsberg ein ungewöhnliches Blütenwunder zu beobachten ist. Die Bäume zeigen einen frühen Fruchtanfang und die kleinen Kesseln haben bereits Kirchengröße erreicht. Möglich tauchten nun in den letzten Tagen inmitten der einzelnen Früchtbüschel neue Blüten auf.

**Flamme schneidet unter Wasser**

Erfindung von großer Bedeutung. Eigenbericht der NS-Presso. Am 14. Juni. In der Fuldachsele in Hannover-Münden unternahm ein junger Kasseler Techniker den Versuch, in einer Wasserflasche fünf Metern Eisenblech in Eisenpulver durchzubrennen. In voller Tauchertrichtung arbeitete er etwa eine halbe Stunde unter dem Wasser, um aus einem eisernen Träger eine obale Fläche herauszuschneiden. Zu diesem Zweck benutzte er einen Flamm-Unterwasserhakenbrenner. Die Flamme des Brenners wird mit einem Vorluftmanometer umgeben, der sie verankert umhüllt, das um sie herum ein wasserleeres Raum von zwölf Zentimetern Durchmesser entlehrt. Die Flamme kann nicht verlöschen, weil

mit dem Wasserdampf die Zuführung der Vorluft reguliert wird. Dem Versuch ist eine hohe wirtschaftliche Bedeutung beizumessen. Mit dem Unterwasserhakenbrenner ist es möglich, Strukturen zu verändern, ohne erst zeitraubende Umbauten vornehmen zu müssen. Auch das Schneiden der Spundbohlen an Brückenpfeilern ohne die kostspielige und zeitraubende Herstellung von Spundwänden ist hierdurch möglich, während bisher das Wasser aus der zu betonierenden Fläche erst ausgepumpt werden mußte.

**Die letzten Ulmen starben**

100jährige Bäume mußten beseitigt werden. Eigenbericht der NS-Presso. Königsberg, 14. Juni. In Deutschland begann kurz nach dem Weltkriege das große Ulmensterben, dem im Laufe der Jahre fast der gesamte Ulmenbestand Deutschlands zum Opfer fiel. Die rätselhafte Krankheit kam von Holland herüber und wird auf den Ulmenborstenkäfer zurückgeführt, gegen den man bis heute noch kein Mittel gefunden hat. In den Jahren 1933/34 erreichte Ostpreußen von Westen her das Ulmensterben. In Serburg war die letzte Stadt, in der sich bis jetzt ein herrlicher Bestand an 100-jährigen Ulmen erhalten hatte, der in diesen Tagen aber auch geschlagen werden mußte, weil ein Reichsgelehrter bestimmt, daß angefallene Bäume zur Verhütung weiterer Ausbreitung der Seuche sofort beseitigt werden müssen. Damit sind die letzten Ulmen in Ostpreußen überhaupt verschwunden.

**Mercedes-Benz mit fünf Rennwagen**

Zum Großen Preis von Deutschland, der am 24. Juli auf dem Nürburgring ausgetragen wird, hat die Daimler-Benz AG. fünf Wagen gemeldet. Als Fahrer wurden Europameister Rudolf Caracciola, der bekanntlich im Vorjahr dieses Rennen in neuer Rekordzeit gewann, Hermann Lang und Manfred von Brauchitsch gemeldet. Neber die Fahrerfrage der weiteren zwei Wagen wird erst während des Trainings entschieden werden. Es kommen hierfür Richard Seaman und die Nachwuchsfahrer Hartmann, Blümmel, Bredel und Bauer in Frage.

**Holzheimer Tragödie wird geklärt**

Verhandlung vor der Düsseldorf Strafkammer. Hill, Düsseldorf, 14. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer begann die Verhandlung zu dem großen Eisenbahnunfall bei Holzheim im vorigen Herbst. Die Anklage richtet sich gegen vier Personen, nämlich gegen den Reichsbahnhauptbetriebsamtsleiter Müller, den technischen Reichsbahninspektor Rosling und den Kottenmeister Piel. Die Angeklagten werden beschuldigt, fehlerhaft die Sicherheit des Betriebes einer Eisenbahn durch pflichtwidrige Unterlassung beeinträchtigt und durch dieselbe Fahrlässigkeit den Tod von 19 Personen und die Körperverletzung von weiteren 33 Personen verursacht zu haben, die sich auf einer Bürgerfahrt nach Krefeld befanden. Der Prozeß, zu dem 150 Zeugen auferaden sind, wird etwa 14 Tage dauern.

**Familiennachrichten**

**Die Toten**

Starb: Karoline Franck, 80; Friederike Gertraud, 80; Otto Weininger, 86; Gertraud Wölke, 86; Ullrich Kötter, 86; Emil Klöhner, 86; Heinrich Ant. Kähler, 86; Hildegunde Reichle, 86; Pauline Schmalz, 79 Jahre alt. Erbverwalter: Jakob Müller, 74; Pauline Wölke, 74; Gertraud Wölke, 74; Heinrich Kötter, 86; Gertraud Wölke, 86; Hildegunde Reichle, 86; Pauline Schmalz, 79 Jahre alt.

**Mütterberatungsstunden**

des Amtes für Volksgesundheit vom 13. bis 18. Juni 1938.  
Engelsbrunn 16.6. Schulhaus 10.30 Uhr.  
Waldrennweg 16.6. Rathaus 11.30 Uhr.  
Amt für Volksgesundheit.

Bernbach, den 13. Juni 1938.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

**Karl Friedrich Bitz**

sagen wir herzlichen Dank. Ferner danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, dem Leichenbegleiter für den schönen Gesang unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Manschreck und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Die 4000 Kilometer-Fahrt rund um Deutschland**

veranstaltet vom Deutschen Radfahrer-Verband mit Unterstützung der deutschen Zeitungen nähert sich ihrem Höhepunkt. Am Freitag den 17. Juni werden die Städte Freudenstadt, Altensteig, Nagold, Herrenberg, Böblingen, Vaihingen, Stuttgart angefahren, am Samstag den 18. Juni, vormittags 10.14 Uhr fahren die Rennfahrer durch Pforzheim. In Pforzheim am Bahnhofplatz wird die Spurtsprämie des „Enztäler“ ausgetragen.

**Das 32 seitige Programm-Heft**

unterrichtet jeden über alles Wissenswerte dieser großen Deutschlandfahrt. Es ist zu haben in der Geschäftsstelle des „Enztäler“ und bei den Trägerinnen. — Preis 10 Pfg.

**Reichssender Stuttgart**

| Donnerstag, 16. Juni   | Landwirtschaftliches Monatsheft 1                                | Samstag, 18. Juni  |
|--|--|--|
| 8.45 Morgens 7.00<br>Sitzung, Wetterbericht, Landwirtschaftliches Monatsheft 1                           | 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten                   | 5.45 Morgens 7.00<br>Sitzung, Wetterbericht, Landwirtschaftliches Monatsheft 1             |
| 8.30 Frühstück 7.00 bis 7.10<br>Frühnachrichten, Wetterbericht, Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 2 | 8.00 Wiederholung der ersten Abendnachrichten                    | 1.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten   |
| 8.00 Spätabendnachrichten 8.00<br>Wetterbericht, Monatsheft 2  | 8.30 Kollid am Morgen  | 8.30 Frühstück 7.00 bis 7.10<br>Frühnachrichten, Wetterbericht, Nachrichten, Wetterbericht |
| 8.30 China Szenen leben! (Hörspiel)  | 10.00 Verse aus dem Wald   | 8.00 Wiederholung der ersten Abendnachrichten  |
| 9.20 Sendeanfang 10.00<br>Weltallbilder, Sendeanfang   | 10.30 „F. H. Müller-Oswald. Wehrmacht und zwei Clowns“           | 8.30 „Tägliche Morgenmusik“  |
| 10.30 Sendeanfang 11.30<br>Weltallbilder, Sendeanfang  | 10.45 Sendeanfang  | 9.20 Sendeanfang   |
| 11.30 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1   | 11.30 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 2 | 10.00 Ein Runderbauernmann wird Maiberg  |
| 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1   | 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 2 | Ein Gedicht um die Straßenseite  |
| 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1   | 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 2 | 11.30 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1                           |
| 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1   | 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 2 | 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1                           |
| 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1   | 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 2 | 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1                           |
| 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1   | 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 2 | 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1                           |
| 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1   | 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 2 | 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1                           |
| 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1   | 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 2 | 12.00 Weltallbilder und Nachrichten, Wetterbericht, Monatsheft 1                           |

**Heu- und Dehmdgras-Berkauf.**

Am Freitag den 17. Juni 1938, vorm. 10 Uhr, in der Stadt Pforzheim im Größeltal den Heu- und Dehmd-Ertrag von 13 Wielengrundstücken verkaufen. Die Grundstücke können auch langfristig gepachtet werden. Treffpunkt bei der Brücke zum Größeltal bei der Haltestelle Engelsbrunn.

**Reparaturen**

an Schreib- und Rechenmaschinen durch geprüften Mechaniker-Meister in eigener Werkstatt schnell und zuverlässig bei S. Hoereth Nachf., Pforzheim, Sebansplatz 13, Fernruf 2851.

**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren, das selbstständig arbeiten kann. Frau Ruth Rehger, Höfen a. E.

**Reißzeuge**

E. Meebische Buchhandlung.

**Abbitte!**

Die von mir am Pfingstmontag, abends, im Wirtschaftslokal zum „Ochsen“ in Schömberg geleisteten Beleidigungen und Insulten gegenüber den betreffenden Anwesenden nehme ich auf diesem Wege mit Bedauern zurück, da dieselben jeglicher wahren Grundlage entbehren. Paul Hintzer, Schömberg, Poststraße.

**Heirat!**

Welche Landwirtstochter möchte mit einem soliden, arbeitsfreudigen jungen Landwirt glücklich werden. Bin 29 Jahre alt und Witwer mit einem Kind. Besitze schönes 3 ha großes Anwesen mit schönen Obstbäumen, alles schuldenfrei. Braunes Landmüdel, das Liebe zur Scholle hat und mich samt meinem Kind glücklich machen will, möchte ihre Adresse mit oder ohne Lichtbild unter D. Sch. 600 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle einreichen. Diskretion zugesichert und verlangt.

**Kinderkastenwagen**

sowie einen gebrauchten schwarzen Herd billig zu verkaufen. Wildbacher Str. 143.

Flotte Badeanzüge Strandanzüge Bademäntel Bademützen Badeschuhe  
Carl Barth  
Pforzheim, Zerrenauerstr. 3

Für Hotels, Cafés und Pensionen  
Lohnbücher  
E. Meebische Buchverlagsstelle  
Neuenbürg, Telef. 404.

Auch im Sommer frische Saefische  
Rabliau 500 g 24,-  
Rabliaufilet 500 g 42,-  
Delfinarinen  
Seringe in Tomaten große Dose 35,-  
Seringaarpfen große Dose 35,-

besonders gute Weine:  
Langsteiner rot Liter-Fl. 1.05  
Zellertaler rot Liter-Fl. 1.15  
Mailammerer weiß Liter-Fl. 1.15  
Riersteiner weiß Liter-Fl. 1.35  
Datteln 125 g 17,-  
3/4 Kabott  
Emil Zint  
Lebensmittel u. Feinkost Wildbad

Kraftpostlinie München-Bozen

Vom 1. Juli bis 15. September

Eigenbericht der NS-Press... München, 14. Juni. Zur Förderung des wechselseitigen Verkehrs zwischen Italien und Deutschland hat die Deutsche Reichspost gemeinsam mit der Società Automobiliistica Italiana eine Kraftpostlinie München-Bozen (291 Kilometer) eingerichtet...

Uebungen der Luftwaffe

in Anwesenheit des Führers

Berlin, 14. Juni. Am Montag fand in großer Rahmen eine Befichtigung der Lehrgruppen der Luftwaffe durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht statt...

Chamberlain warnt die Schiffahrt

Vorüber Vorstoß der Franco-Regierung

London, 14. Juni. Premierminister Chamberlain gab im Unterhaus die mit Spannung erwartete Erklärung der Regierung zu den Bombenangriffen durch Flugzeuge auf britische Handelsschiffe in sowjetischen Häfen ab...

Flandin greift die Regierung an

Gemäßigte Rechte plant Vorstoß in der Kammer

Paris, 15. Juni. Hier beschäftigt man sich noch immer mit den Erklärungen des Ministerpräsidenten Daladier, der bekanntlich vor dem Finanzaußenrat der Kammer behauptet hat, daß Frankreich vor drei Wochen nur wenige Zentimeter vom Krieg entfernt gewesen sei...

Flandin in hat einen Brief an Daladier gerichtet, in dem er ankündigt, daß er die Regierung wegen ihrer Außenpolitik zu interpellieren beabsichtige. Der ehemalige Ministerpräsident nimmt in diesem Brief auch auf die Sitzung des Ausschusses vom 1. Juni Bezug...

Nach Spaniens Gold auch das Silber!

160 to Silberbarren aus Spanien nach Paris... Paris, 14. Juni. In Perpignan trafen mehr als 160 Tonnen Silberbarren aus Spanien ein. Es handelt sich um 1484 Riften im Gesamtgewicht von 187.600 Kilogramm Silberbarren...

Der Nedar tritt über die Ufer

Zum Teil erhebliche Schäden entlang des ganzen Flußlaufes — Wehrmacht, Polizei und SA eingesetzt

Stuttgart, 14. Juni. Die starken Regenfälle der letzten Tage hatten zur Folge, daß der Nedar in seinem ganzen Lauf außerordentlich stark stieg und zum Teil über die Ufer trat und großen Schaden anrichtete...

Am Montagabend haben die reichenden Fluten die in der Nähe der Untertürkheimer Brücke veranfertigte Holzkonstruktion des Militärlagers im Malsbader Lochgerissen und etwa 500 Meter weit stromabwärts getrieben...

Dammbruch in Geisingen

Auch in einigen Ortschaften des Kreisgebietes Ludwigshafen trat der Nedar über die Ufer. So in Wehingen, wo die Arbeiter der Firma Hübeler alle Hände voll zu tun hatten, den Kies und Sand in Sicherheit zu bringen...

Transportbrücke schwer beschädigt

Am Dienstag um sieben Uhr riß der hochgehende Nedar den Bedeisel des Sontheimer Freibades, ein auf große Luftbehälter montiertes vieredriges Gestell, los und trieb ihn stromabwärts, wo er gegen die für den Bau der zweiten Heilbronner Nedarbrücke errichtete Transportbrücke stieß...

Hochwasserschäden im ganzen Lande

Auch das Elmsal bei Ettingen ist ein einziger See. Die Baustellen der Reichsautobahn sind teilweise unter Wasser gesetzt. Viele Keller und Ställe mußten geräumt werden...

Zwei Bauströme der Reichsautobahn zwischen Göttingen und Kiefers (Kreis Neuenburg) wurden von der hochgehenden Enz eingerissen. Sechs auf der Brücke stehende Arbeiter wurden von den Fluten mitgerissen...

Sämtliche Nebenflüsse des Nedars, ohne Ausnahme, haben diesem solch ungeheure Wassermassen zugeführt, daß überall die Feuerwehr zur Hilfeleistung ausgedient werden mußte. In Wehingen wurde durch die von Stunde zu Stunde höher gehende Enz im Wähernd der Nacht die automatische Hochwasserferrone in Tätigkeit gesetzt...

Auch bei Kirchentellingsturt Kreis Tübingen, ist der Nedar heute nacht über die

Ufer getreten und hat die Felder und Wiesen weithin überflutet. In der Nähe der Brücke ist die Tübinger Straße auf einer Länge von etwa 100 Meter unter Wasser gesetzt...

Am Dienstag war das Bett der Enz bis zum Ufer mit tosendem Wasser gefüllt. Die Keller der Häuser am Fluß stehen unter Wasser. Infolge der heftigen Regengüsse kam es in Unterhausen bei Heilbronn nachts hinter der Spinnerei zu einem Erdbeben...

In Sauffena, R. wurde die Kaufstelle der Eisenbahn vollständig erfaut und die Spundwand vermochte dem Wasserdruck nicht mehr standzuhalten. Riesige Mengen von Baumaterial hat der wild gewordene Fluß mitgenommen...

Im Tal der Enz bildete sich in Richtung Bad Jmsau ein großer See. Ein Badehaus wurde von den Fluten fortgerissen. Die Feuerwehr hatte Mühe, das Vieh aus den nahe am Ufer gelegenen Ställen zu bergen...

In Rengendingen (Hohen) ist die

Auch Auszeichnungen für Kleinbetriebe

Dr. Ley listet ein neues Leistungsabzeichen

Berlin, 14. Juni. Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. R. Ley, hat ein Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“, das im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe verliehen wird...

Der erste Leistungskampf der deutschen Betriebe hat gezeigt, daß nicht nur der finanziell starke Betrieb, sondern auch der finanziell schwächere Betrieb jeden geeigneten Weg zur Förderung der Gemeinschaft geht. Eine große Anzahl kleinerer Betriebe hat in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen vom Führer persönlich die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ erhalten...

Am ersten Leistungskampf der deutschen Betriebe, der mit der Auszeichnung der würdigsten Betriebe und ihrer Ernennung zu NS-Musterbetrieben am Feiertag der nationalen Arbeit beendet wurde, beteiligten sich neben Groß- und Mittelbetrieben Tausende von Klein- und Kleinbetrieben. Einer nicht geringen Anzahl von ihnen konnte auf Grund ihrer Leistungen das „Gaudiplom für hervorragende Leistungen“ und einigen sogar die höchste Auszeichnung verliehen werden...

Der „Kaiser von Europa“ vor Gericht

Moskau-Freund propagierte die Bietsche

pz. Königsberg, 14. Juni. Vor dem Sondergericht begann die Verhandlung gegen Kurt Paehle und zwei Komplizen, die versucht hatten, den vor fünf Jahren wegen seiner Staatsfeindlichkeit aufgelösten und verbotenen „Bund der Quoten“ wieder aufzurichten...

Paehle war das Haupt dieses Bundes bis zu seinem Verbot. Er ist einer der größten Scharlatane und Schwärzer, den die Systemzeit hervorgebracht und gebildet hat. Dabei ein Mann mit anrüchlicher Moral, der wiederholt im Mittelpunkt von Skandalen unter seinen Anhängern gestanden hat...

Starzei unterhalb der Mühle über die Ufer getreten. Da durch den hochgehenden Fluß der Dorfbach gestaut wurde, überflutete dieser einen Teil des Dorfs, so daß viele Ställe ausgehüllt und die Holzportale in Sicherheit gebracht werden mußten.

In Gumbelshausen, Kreis Neckarhalm, wurde die vom Hochwasser in Sontheim losgerissene Freibadankast angetrieben. Sie wurde abmontiert und sichergestellt. In gleicher Zeit trieb auf den Wassern eine Frauenteiche vorbei, deren Bergung wegen der damit verbundenen Lebensgefahr jedoch nicht vorgenommen werden konnte...

Anwettertschäden auch bei Kottweil

Schönberg, Kr. Kottweil, 14. Juni. Ein verheerender Hagelschlag nach einem starken Gewitter verwüstete auf Schönberger Markung die Gärten- und Feldgewächse fast vollständig. In Schönberg selbst wütete das Unwetter so stark, daß die unteren Stockwerke mehrerer Häuser wegen Überflutung geräumt werden mußten...

Das Unwetter wütete auch in Kottweil selbst. Im Nu hatte der Hagel den Straßen und Bläsen ein winterliches Aussehen gegeben, aber aber sie standen infolge des Rollenbruchs unter Wasser. So hatte sich auch um das Bahnhofsgebiet ein See gebildet. Im Hotel stand das Wasser bis zur Tischhöhe. Die Feuerwehr mußte mit zwei Motorpumpen eingreifen, um dem Wasser Abzug zu verschaffen.

den hatte, die er „unter der Hand“ verbreiten ließ verlegte er seine Wirksamkeit nach Ostpreußen. Er sammelte von seinen Anhängern eifrig Geld und kaufte 1930 das Restgut Sillginnen mit dem Herrenhaus für 20 000 RM. Fortan nannte er sich „Schloßbesitzer und Privatgelehrter“.

Paehle tritt in seiner Lehre die Rassenfrage auf, aber er umkleidet sie mit einem mystischen Vortext, wobei das Horoskop und der Seelenpiegel eine große Rolle spielen. Er behauptete, nur er allein besitze den Schlüssel zur Erkenntnis und Vermittlung der rechten Menschenbeziehung. Unter seiner Leitung mühten die besten Männer eines „arisch-germanischen Staatswesens“ sich starker fortpflanzen — auch durch Ehehe. Es ist bekannt, daß einige Leute in Ostpreußen — allen voran Paehle selbst — diese Lehre in die Praxis umsetzten, und daß es dann hinterher erhebliche Vermittlungen familiären Charakters, Art und Eifersuchtsgeheimnisse gegeben hat. Paehle nahm Trauungen zur linken Hand vor. Das Heil der Völker, vor allen Dingen das Heil Europas und Deutschlands, werde schließlich auf diese Weise erzielt werden...

Aber er leistete sich noch viel mehr! Durch ein Wortspiel erhält die Lehre des Paehle ansehend eine deutsch-völkische Note. Er behauptete: Der „Gute“ und der „Gote“ bildeten den „Guten“, das sei gleichbedeutend mit der „edelm Deutschen“. Die Quoten seien Vorläufer „der großen arisch-deutschen Internationale“, die die Welt beherrschen wird. Der Bund der Quoten unterhalte sechs Klassen, von denen jede ihre Eigenart habe. Bis zur fünften Klasse könne der Mensch durch richtige Zucht wohl hinaufgezüchtet werden. Der Mensch der sechsten Wurzelstufe sei dann der vollkommene, der arische Mensch, der Quote, der Gottmensch oder der „Kriji“.

Paehle, diese Fleischwerdung des „guten Aristen“, war kein Freund von Traurigkeit. Beim Aufräumen im Juni 1933 wurden im Schloß Sillginnen rund fünf hundert Liter getrunken Wein- und Sektflaschen und rund zweihundert volle gelunden. Der „Kaiser von Europa“ hatte auch einen Brunkessel mit Wappen. Größere Aufmerksamkeit aber erregte ein anderer Fund. Man stieß auf eine Schrift zur „vertraulichen Verwendung“. Da stand zu lesen: Wir begegnen uns mit den Zielen der NSD. in bezug auf die radikale Beseitigung der sämtlichen europäischen Minderheiten... Da die kommunistische Partei im Grunde genommen dieselben Ziele hat, die eine Weltrevolution bedeuten, besteht kein Grund zu etwa feindseligere Haltung zwischen uns und ihr.

Als sein Schwiegervater ihm damals vier Revolverkugeln in den Bauch schoß, hätte der „Kaiser von Europa“ endgültig abdanken sollen. Er aber mußte wieder von sich reden machen, so daß sich nun das Sondergericht mit ihm zu befassen hat.

**Halbe Million besuchte „Graf Zeppelin“**

Frankfurt a. M., 14. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das in der Halle I des Luftschiffhafens Rhein-Main liegt, wurde von dem 300 000. Besucher — in diesem Fall einer Besucherin — besichtigt. Zu ihrer großen Überraschung wurde Fraulein Ganni D e i n e s aus Darmstadt, als sie zusammen mit einer Freundin ihre Einlasskarte löste, eine blühende Blase aus Luftschiffmetall überreicht; eine Widmung daran erläuterte den Sinn des Andenkens.

**Einruzunglück im Schwarzwald  
Drei Arbeiter toigedrückt**

Freiburg, 14. Juni. Bei den Arbeiten zur Verbreiterung der Reichstraße Zell im Wiesental-Schönau im Schwarzwald, die den Bau einer größeren Stützmauer erforderlich macht, ereignete sich am Dienstag ein schweres Einruzunglück. Infolge der Regenfälle der letzten Tage und durch die Erschütterung der stark befahrenen Straße, deren Rand steil in die Baugrube abfällt, lockerten sich die Erdmassen mit einem großen Baumstamm und stürzten in die Tiefe. Drei Arbeiter wurden erdrückt und konnten nur noch tot geborgen werden. Ein vierter, der schon bis an die Schultern verschüttet war, konnte sich noch befreien.

**Kleingeld wurde knapp in Wien**

Großartiger Erfolg der Schulvereinsammlung  
Eigenbericht der NS-Prese  
ek. Wien, 14. Juni. Die große Sammlung des Schulvereins Südmarch, für die die Führer der Ostmark sich selbst mit der Waage in der Hand einsetzten, hat einen überwältigenden Erfolg gehabt. Wie eifrig gerade auch die Volksgenossen mit der schmalen Wange gespendet haben, bewies der fühlbare Mangel an Kleingeld, der sich in Wien besonders im Straßenbahnverkehr bemerkbar machte.

**Der Ring der Indizien schließt sich**

300 Zeugen im Lüticher Giftmordprozess  
Eigenbericht der NS-Prese

bz. Weßel, 14. Juni. Der fünfte Tag des Lenationsprozesses gegen die Massenmörderin Becker brachte den Abschluß der Vernehmung der Angeklagten, die sich außerordentlich geschickt verteidigte. Immer mehr schließt sich jedoch die Kette der Indizien gegen die Verbrecherin, deren vollkommene Kaltblütigkeit, Hybris und Kofetterte nicht aufs neue überraschen. Bekanntlich brachte sie ihren Opfern, meist Frauen, mit denen sie sich zunächst anfreundete, beim Kaffeetrinken oder bei einem Glas Wein Digitalin bei, das diese sehr bald auf Krankenlager warf. Die Becker trat in diesen Fällen bei ihren schwer leidenden Freundinnen als Krankenpflegerin auf und wiederholte im gegebenen Augenblick die Verabreichung des Giftes, wodurch dann schnell der Tod der Kranken herbeigeführt wurde. Von sämtlichen von der Becker gepflegten sechzehn Personen sind elf auf die gleiche Weise gestorben und fünf unter den gleichen Vergiftungserscheinungen erkrankt. Stets zeigte sich die Becker als liebevolle, besorgte Krankenpflegerin, die immer wieder Worte des Trostes für die Kranken und deren Angehörige zur Verfügung hatte.

Den Schluß der Vernehmung der Becker bildete der Fall des ersten und letzten Opfers der Giftmörderin, der Witwe Weis. Kurz nach dem Tode der von der Becker vergifteten Witwe Lange stellte sie einer Frau Ramy, deren Name sie von der Lange gehört hatte, einen Besuch ab. Durch die Ramy lernte sie die Witwe Weis kennen. Die drei Witwen, Becker, Ramy und Weis, nahmen an dem Begräbnis der Witwe Lange teil. Nach der Rückkehr vom Friedhof brach die Witwe Weis, die zuvor im Hause der Becker gewohnt hatte, mit einem Herzkrampf zusammen. Sie wurde in einem Auto in ihre Wohnung gebracht und dort vier Tage lang von der Witwe Becker „gepflegt“, in deren Armen die Unglückliche an einem Herzschlag verschied. Zehn Tage später wurden bei einer Hausdurchsuchung bei der Witwe Becker ein Ring, eine Handtasche, sowie Kleidungs- und Wäschegegenstände ihres Opfers gefunden und beschlagnahmt. Hiernach wurde die Becker verhaftet. In ihrer Aussage schmäht die Angeklagte die verstorbene Witwe Weis in gemeinster Weise.

Nach der Beendigung der Vernehmung der Becker beginnt jetzt das Verhöre der gesandenen dreihundert Zeugen. Die Verhaftung der Becker erfolgte übrigens unter dramatischen Umständen. Sie hatte sich bei ihrer neuen Bekannten, der Witwe Ramy, zu Besuch angelagert, wozu sie eine Flasche Portwein mitbringen wollte. Die Polizei war inzwischen von der Ramy, die von den Gerichten über die Becker erfahren hatte, verständigt worden. Als die Becker in der Wohnung der Ramy erschien, wurde sie von einem Polizeibeamten festgenommen. Als man sie untersuchte, stellte es sich heraus, daß sie nicht nur die Flasche Portwein, sondern auch ein fläschchen Digitalin, jenes schwere Gergift, mit dem sie ihre Giftmorde auszuführen pflegte, mitgebracht hatte. Seit ihrer Verhaftung ist ihr Lebens kein ähnlicher Vergleichsfall in Lütich vorzuzählen.

**Der Sportler auf dem Königsthron**

Gustav V. von Schweden wird 80 Jahre alt — Ein Morgen im Schloß von Stockholm

Es ist 7 Uhr morgens! Da wird in der großen Halle des monumentalen riesigen Stockholmer Königschloßes ein Speker an der Wasserfront geöffnet. Ein lächelnder, weißhaariger und doch noch so jung wirkender Herr tritt an das Fenster, sieht über das Wasser, lüchelt das Morgenrot der aufgehenden Sonne. So geht Schwedens König, der nun ein Achtzigjähriger ist, den Morgen an.

Wenn man den schmalen, hochaufgeschossenen (er ist zwei Meter groß) Monarchen bei seinem täglichen Tennismatch, bei seinen langen Spaziergängen beobachtet, wenn man seine jugendliche Gestalt staunend auf sich wirken läßt, so ist es fast unmöglich, zu glauben, daß dieser rüstige Mann schon achtzig Jahre alt ist. Er dankt diese jugendliche einer portantischen Lebensführung und dem Willen, ein Sportler auch auf dem Königsthron zu sein.

vorzeiten, daß Schwedens Bürger in hellen Scharen ins Stockholmer Rathaus pilgerten, um die von König gestickten Rissen, Wandschirme, Stuhllehnen und Tischdecken zu bewundern.

**Die besten Bridgespieler Schwedens**

Die dritte große Leidenschaft des greisen Monarchen ist das Bridgespielen. Man nennt ihn nicht zu Unrecht den besten Bridgespieler Schwedens, einen König, den er lächelnd abschöpft, indem er behauptet, daß sein Ministerpräsident Hanlon, mit dem er sich dreimal in der Woche am Bridgespiel trifft, noch besser spielt als er selbst. Es wird erzählt, daß er von Nizza aus seinen ersten Minister eines Bittersnacks anrief, um ihm den Verkauf einer Bridgepartie, die er gewonnen hatte, zu sichern. Das Gespräch soll über eine Stunde gedauert haben.

**31 Jahre Staatsmann**

Als Gustav V. vor 31 Jahren den Thron Schwedens bestieg, bestanden zu dem Nachbarnland Norwegen zwei Jahre vorher von Schweden getrennt hatte, mit dem es bis dahin einen Staat bildete, nicht die besten Beziehungen. Der befehlenden Hand des Königs glückte es im An. die Spannungen aus der Welt zu schaffen und ein freundschaftliches Verhältnis mit der verwandten Nation herzustellen. Die Behutsamkeit und Ruhe waren es auch, die den König befähigten, in einer so schweren und kritischen Zeit wie dem letzten Vierteljahrhundert das schwedische Staatsschiff innen- und außenpolitisch aus allen Stürmen herauszuhalten. Trotz aller Bemühungen der Gültente während des Weltkrieges blieb Schweden neutral. Das ist nicht zuletzt das Verdienst des Königs, der deutlich spricht wie ein Deutscher.

**Sinn für Humor**

Der Sinn des Königs für Humor ist groß. Als die Stockholmer Stadtverwaltung im 75-jährigen Jubiläum feierte, gab eine humoristische Tageszeitung eine humoristische Sondernummer heraus, die auch eine Reihe von Karikaturen auf den König enthielt. Am Festabend erwiderte er sich selbst und leinerte lächelnd über diese Zeichnungen als er.

Als der König bei einem Tennisturnier in Nizza mit Borotra, dem berühmten französischen Spitzenspieler, zusammenspielte und einen Ball verpaßte, begann der lebhaft französische Juchender zu schimpfen und seinen königlichen Partner abzuschelten. Nach dem Turnier entschuldigte er sich bei „Mister G.“, der ihm ein goldenes Zigarettenetui schenkte und lächelnd meinte: „Sie haben ganz recht gehabt. Ich habe sündiglich gespielt.“

**Hier irrte die Anekdote**

Die Anekdoten, die sich um „Mister G.“ — das ist das Pseudonym des Königs, wenn er in Berlin oder in Paris oder an der Riviera oder in der Stockholmer Tennishalle Turnierordnungen pflegt, — sind Reigen. Doch die Anekdoten haben insofern unrecht, als sie den König in etwas einseitigem Licht erscheinen lassen. Dabei sind seine Interessen vielfältig genug. Gerade seine Vielseitigkeit hat den Monarchen, der nun schon einunddreißig Jahre auf dem schwedischen Thron sitzt, zu der beliebtesten Persönlichkeit seines Vaterlandes gemacht.

**Der König als Kunst-Egger**

Nur einige Proben seiner Vielseitigkeit: Als vor einigen Jahren in Stockholm in einem Bankrot eine Sammlung aller Silberarbeiten gefunden wurde, wählte man keinen besseren Sachverständigen, um ihren Wert abzuschätzen, als den König. Er ist als Experte in London, Paris und Rom allgemein anerkannt. Seine Spezialitäten sind Silberarbeiten aus der Zeit des 30-jährigen Kriegs. In dem Zimmer, in dem er seine Gäste empfängt, sieht man auf Wandregalen und auf Tischen wunderbare antike Silberstücke und herrliche Silbertrage schwedischer, französischer und süddeutscher Herkunft. Das Gesamtwerk dieser Sammlung ist eine Kollektion Augsburger Potale.

**Der stinkende König**

Vor einiger Zeit konnte man an den Liffahäfen und Gähleränden Stockholms ein Plakat sehen. Es lautete: „Große Ausstellung von Handarbeiten, angefertigt von Seiner Majestät Gustav V. Eintritt eine Krone. Gesamteinahmen zugunsten der Lungenkranke.“ Man kann sich

**Motor-Wehr-Sport-Übung des NSKK**

Vom 18. bis 22. Juni im Harz — Leistungskampf der Motortruppe

Im Rahmen der Motor-Sportwoche im Harz — vom 18. bis 22. Juni — findet zum ersten Male die Motor-Wehr-Sport-Übung 1938 des NSKK in den Tagen vom 18. bis 22. Juni auf Befehl des Korpsführers statt. Diese Motor-Wehr-Sport-Übung wird in Form eines Leistungskampfes sämtlicher Motortruppen und Motorposten des NSKK einen Überblick über die Kenntnisse und Leistungen sowohl der Führerkorps als auch der Mannschaften auf dem Gebiete des Motorsports geben.

Die Aufgaben, die Führer und Mannschaften gestellt werden, lassen sich kurz folgendermaßen umreißen: Geschlossener Einsatz der Mannschaften in einer Kolonne, Geländeaufklärung, Orientierungsaufgaben, Niederchrift und Lebermittlung von Meldungen, Erkunden und Einzeichnen von Bereitstellungsplätzen, die Fliegerdeckung gelöhrten Kleinalleber-Vergleichsflügen. Zusammen mit dem im Übungsgebiete eingeleiteten Werkschlüssen des NSKK, Betriebsfotografierung aus Landwagen, die ebenfalls in Fliegerdeckung im Gelände bereitgestellt sind, Zusammenarbeit mit der Sanitätsorganisation des NSKK, die durch das Rote Kreuz verstärkt wird.

Die Motor-Wehr-Sport-Übung gliedert sich in drei Gruppen: In den Harz, in den Harz zur Versammlung im Übungsgebiete, in geländesportlichen Einsatz, verbunden mit Orientierungsaufgaben, Erkunden und Einzeichnen sämtlicher eingeleiteter Mannschaften der Motortruppen und Motorposten.

Zum Ausmarsch in das Übungsgebiet stehen die von jeder Motortruppe und Motorposten zur Teilnahme an der Motor-Wehr-Sport-Übung eingeleiteten 40 Mann mit ihren Fahrzeugen an einem Standort ihres Gruppenbereiches am 18. Juni um Mitternacht zum Ausmarsch bereit. (Die Teilnehmer der Motortruppe Südwesst hatten in Heilbronn.)

Der Ausmarsch in das Übungsgebiet im Harz wird der Sammelmotor für alle Mannschaften sein, deren Anzahl rund 600 Kilometer betragen wird. Im Verlauf dieses Tages werden die rund 600 zur motorwehrtportlichen Übung eingeleiteten Kraftfahrzeuge aus allen Richtungen eintreffen. In einem großen Bivak werden dann alle Teilnehmer beherbergt. Wieder wird der so oft bewährte Hilfszug Bayern die Verpflegung der Mannschaften während der Übungstage übernehmen.

Am 19. Juni nehmen die Mannschaften, soweit die Vorbereitungen für die weitere Übung dies zulassen, als Teilnehmer an der Geländefahrt der Motor-G-3. teil. Beim Morgengrauen des 20. Juni rücken die Mannschaften in südlicher Richtung von Ganderheim aus bis zur Linie Treßfurt-Rühlhausen ab, um von dort aus in Nordhausen einzutreffen. Im Verlauf dieses Tages werden die Führer der Mannschaften und der Kraftfahrzeuggruppen (PKW-Gruppen, Solo-Rad-Gruppen und Beiwagen-Rad-Gruppen) mit Aufgaben auf dem Gebiete der Orientierung, der Lebermittlung von Meldungen, des Erkundens und des Einzeichnens

Erteilung schriftlicher Befehle an die Mannschaften sowie Abstellung der Kraftfahrzeuge in Absprechung gewährendem Gelände usw. betraut werden.

Ein mittendächlicher Klarum vom 20. Juni 21. Juni im Nordhäuser Bivak wird die Fortsetzung der Übung anknüpfen. In verschiedenen Teilabteilungen und auf verschiedenen Marschstrassen bewegen sich nun die Führer der Motortruppen und die Mannschaften in südwestlicher Richtung durch den Harz und erreichen nach einer Radorientierungsfahrt etwa bei Morgengrauen Versammlungspunkte im Übungsgebiete nördlich der Harzberge. In der Gegend von Ganderheim wird dann das Kleinalleber-Vergleichsfliegen sämtlicher Mannschaften während der Motor-Wehr-Sport-Übung eingeleiteten Führer und Mannschaften aufgetragen.

Das Gesamtergebnis ergibt sich aus der Bewertung der Übung der den Führer und Mannschaftenführern gestellten Führungs- und Orientierungsaufgaben sowie aus der Haltung der Mannschaften im Verlauf der gesamten Übung und des Vergleichsfliegens. Die Bewertung des Gesamtergebnisses erfolgt nach Beendigung des Vergleichsfliegens am 21. Juni durch Korpsführer Gählemin.

Nach der Kundfunk wird die Bedeutung dieser Motor-Wehr-Sport-Übung des NSKK dadurch hervorhoben, daß er drei Aufnahmewagen einlegt, deren Schallaufnahmen durch den Deutschlandsender und die Reichsfunker Köln und Stuttgart vom 18. bis 21. Juni, jeweils von 18.45 bis 19 Uhr, als Auszüge übertragen werden.

**Die Deutschlandfahrer kommen**

Heute Friedrichshafen, am Freitag Stuttgart Clappenziel

Seit einer Woche steht Deutschland im Zeichen der großen Internationalen Rundfahrt der Deutsch-Strassenfahrer von sieben Nationen. Als deutschen Hauswachen oder wurden von der Deutschland-Rundfahrt 1938 berichtet. Leber Bayern und die deutsche Ostmark kommen die Fahrer, nun ins wertvollste und habichste Land. Nachdem bereits heute Friedrichshafen das Clappenziel der sechsten Tagesetappe ist, wird Bietternberg am Freitag und Samstag in erheblicher Länge von der Fahrt durchquert. Wie in allen früheren Rundfahrten wird Stuttgart das Ziel einer Tagesstrecke sein. Am Freitag endet die achte Tagesstrecke von Freiburg aus in Stuttgart. Dabei werden Klippschiff um 14.37 Uhr, Freudenstadt um 15.11 Uhr, Blatzgrabenweiler um 15.44 Uhr, Altrhein um 16.04 Uhr, Ragold um 16.30 Uhr, Herrensberg um 16.55 Uhr, Wöblingen um 17.24 Uhr, Wöblingen um 17.44 Uhr, passiert, Stuttgart-End, Hilderstraße um 18 Uhr erreicht. Die neuartige Etappe von Stuttgart nach Frankfurt beginnt am Samstag 8.45 Uhr beim Posthofhaus an der Thonerstraße. Dabei wird Jassenhofen um 8.57 Uhr, Fr. 1938 um 9.24 Uhr, Mägen um 9.31 Uhr und Weßlingen um 9.52 Uhr passiert.

**Schwäbische Chronik**

Reßlich, 14. Juni. (Weim Holzverladen tödlich verunglückt) Auf dem Holzverladeplatz beim Sägewerk Bury in Reßlich verunglückte am Montagnachmittag beim Stammholabladen ein bei Bauer Karl Sieger in Hohdorf beschäftigter 33-jähriger italienischer Landarbeiter tödlich. Beim Abladen schneelte der schwere Abrollballen nach rückwärts über den Wagen in die Höhe und traf unglücklicherweise den hinter dem Wagen stehenden Landarbeiter mit solcher Wucht an den Kopf, daß er zu Tode getroffen umfiel. Die Leiche wird in die Heimat bei Rom übergeführt.

Göppingen, 14. Juni. (Schwarzfahrer im Lastzug) In der Frühe des Sonntag seien zwei junge Leute einen in der Bahnhofstraße parkenden Lastzug in Bewegung, um mit diesem durch die Stadt zu fahren. In der Jödenhäuser Straße fuhren die beiden leichtfüßigen Burschen mit den beiden schweren Lastkraftwagen gegen einen Baum, der glücklicherweise der schweren Last handhielt und die Wagen vor dem Absturz in das an dieser Stelle sehr tief liegende Bett der Fils bewahrte. Der Anprall an den Baum war so stark, daß sich die Stoßstange des vorderen Kraftwagens tief in den Stamm des Baumes hineinschoberte, der Lastwagen selbst in seinem vorderen Teil vollständig zertrümmert wurde und der Anhängler sich quer über die Straße stellte. Als sie sahen, was sie angerichtet hatten, verjäherten die Burschen schleunigst vom Schauplatz ihrer Tat, konnten aber ermittelt werden.

Atzheim a. N., 14. Juni. (Tödlicher Sturz eines Motorradfahrers) Beim Leberfahren des Besinfektionsreinigungsamts Ortsbezug führte der 23 Jahre alte Müller Alfons Schönmöser mit seinem Motorrad, das ins Nüsschen gekommen war, über eine Schmaleisenbrücke, auf dessen Folger er im Marbacher Krankenhaus starb.

**Von der Maul- und Klauenseuche**

Die Maul- und Klauenseuche ist neu aufgetreten in Wismann, Gemeinde Gofoldshofen und in Gauerz, Kreis Reußlisch; ferner im Kreis Oberbach in Ebelweeren, Reßlingen und Nishofen; im Kreis Dill in Wählerzimmern, Ebersteden, Wölkendorf, Eitel und Hildebach; Nischelbach, Kreis Gerabronn; Oberrebenbach, Kreis Gerabronn; Ballebrunn, Kreis Künzberg; Dittensheim, Kreis Bamberg; in Rutenheim, Kreis Leuberg; sowie in Unterbronnau, Gemeinde Erdleben, Kreis Elmangen. Erfolge ist die Seuche in Deggelhofen, Kreis Wangen i. A.; Lohbach, Kreis Rünzelsau.

**Jahresagung des DFK begann**

Der Begrüßungsabend

Stuttgart, 14. Juni. Als Auftakt zu der Jahresagung des Deutschen Auslands-Instituts fand am Dienstag im Kuppelsaal des Kunstgebäudes ein Begrüßungsabend in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Partei, Staat, Wehrmacht, Stadt, Volkstum und Wissenschaft statt, die der Leiter des DFK, Prof. Dr. C. Falki zugleich im Namen des am Erscheinen verbindehten Präsidenten des DFK, Oberbürgermeisters Dr. Strohm, aus herzlichste begrüßte. Sein besonderer Gruß galt den deutschen Brüdern aus der Ostmark, Namens der Stadt der Auslandsdeutschen bewillkommene Ratsherr, Goh die Gäste in der Gauhauptstadt des Schwabenlandes. Der Redner schilderte die Arbeit des DFK, die im August 1936 ihre schönste Anerkennung durch die Erhebung Stuttgart zur Stadt der Auslandsdeutschen durch den Führer, erfahren habe.

**Auszeichnung schwäbischer Handwerker**

auf der Handwerkerausstellung in Berlin

Stuttgart, 14. Juni. Schönste Arbeiten aus 40 Ländern der Welt zeigt die große Internationale Handwerker Ausstellung dieses Jahres in Berlin. Nun hat auch das internationale Preisamt seine Arbeit beendet; durch Zurechnung von Medaillen wurden vorbildliche Arbeiten ausgezeichnet. Daß sich über ihnen eine Reihe von Arbeiten württembergischer Handwerker befindet, erfüllt uns mit besonderer Freude.

Folgende Handwerksbetriebe wurden ausgezeichnet: August F r o m m, Schwennungen an Neckar, Heddrit. 20, Kunstschlossermeister; Anna F r e i l e, Schm. Gmünd, Bahnhofstraße 15, Spielzeug (Wuppen), Lotte H ö p e r, Stuttgart, Osttat-Ziegle-Str. 20, Spielzeug (Wuppen); Heinrich F i n s e l e, Holzgerlingen bei Böblingen, Schreinerei; Rudolf L u n g h a r d, Kunstgewerbeschule, Stuttgart, Am Weihenhof, Leiter der Keramischen Abteilung; Harald F r u h d r u d e r, Ludwigsburg, Hint. Schloßstraße 12, Schwäbische Inn- und Silberindustrie, Kunstlederhaus P f e n n i g u. Co., Ludwigsburg, Solindstraße 2; Chr. G a l m b a c h, Klosterreichenbach bei Biberbrunn (Freudenbach); Erich K e n z, Stuttgart, Kottelstraße 35, Bergoldung, Einrahmungen; Karl F a s s e r t, Stuttgart, Dillstraße 78, Uniformschneider; Albert G ö r i n g, Stuttgart, Königstraße 1, Kürschnermeister, Bad Cannstatt, Randweg 24; Erna J a r g e s D ü r r, Stuttgart, Lehnbachstr. 5, Gold- u. Silberindustrie.

Der Ehrenpreis für die beste deutsche Arbeit des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt wurde, wie schon berichtet, dem Preisgericht der Feinacher D i e n t e p p i c h n u p f e r e i, Stuttgart-Z., Oberbachstr. 20, zuerkannt.

